

Zukunftsworkshop Klimaanpassung

Partizipative Konzeption von Lösungen für Kommunen und Regionen zum Schwerpunkt Klimaanpassung/ nachhaltige Maßnahmen für das Mikroklima



Text, Fotos und Grafiken: Anna Hoffmann © 2021-22

Durch das konkrete Bauen und gemeinsame Gestalten von innovativen Szenarien können wir eine neue Zukunft greifbarer und vorstellbarer machen, die sich vielleicht auch an veränderten Werten orientiert. Welche Ideen und Impulse zeigen sich?

Ziel des Workshops ist es, ohne Wettbewerbscharakter untereinander gemeinsam eine Antwort für die Herausforderungen der Zeit zu finden:

- Welche Optionen zur Klimaanpassung gibt es für die Region?
- Welche konkreten Möglichkeiten zur Gestaltung eines gesunden Mikroklimas in Regionen oder Kommunen bieten sich?
- Wie sieht naturnahe Gestaltung konkret aus?
- Welche Formen der Kooperation und Vernetzung werden benötigt?

Der Klimawandel und seine Auswirkungen sind die „Gegner“, nicht die Menschen mit ihren unterschiedlichen Positionen und Denkansätzen.

Die Zukunftswshops leben von der individuellen Expertise jedes Teilnehmenden:

Das gemeinsame Wissen wird geteilt und über haptische, an LEGO® SERIOUS PLAY® angelehnte Methoden sichtbar und greifbar in den Raum gebracht.

Dadurch entsteht ein gemeinsamer Wissensraum, der den Nährboden für innovative Gedanken und kollektive Lösungsansätze für die ausgewählte Region darstellt.



„Neben den Starkniederschlägen stellen vor allem Hitze- und Dürreperioden die deutschen Kommunen vor wachsende Herausforderungen. **Die Trockenperioden werden sich mit großer Wahrscheinlichkeit bis zur Mitte des Jahrhunderts vor allem nördlich der Pfalz und in Teilen Hessens und Brandenburgs zum Teil erheblich verlängern**, bis zum Ende des Jahrhunderts aber auch im Saarland und in Nordostdeutschland.

Viele Klimawandelfolgen, wie Starkregen oder Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt, machen nicht an kommunalen Grenzen halt, sondern treten flächendeckend auf. Das hat Einfluss auf die Verkehrswegeplanung, die Land- und Forstwirtschaft und viele andere kommunenübergreifende Handlungsfelder. Intensive Kooperationen und Abstimmung über thematische Aufgabenfelder und kommunale Grenzen hinweg werden hier notwendig. Kooperation und Vernetzung hilft, spart Geld und Ressourcen und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Kommunen wirken und arbeiten in einer Vielzahl übergreifender Handlungsfelder. Das betrifft die Stadt-, Grün- und Entwässerungsplanung genauso wie Wald- und Forstwirtschaft, Tourismus oder Gesundheit. **Auch das Zusammenspiel mit der Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung hat auf kommunaler Ebene besondere Bedeutung.** Die Folgen des Klimawandels betreffen nahezu alle kommunalen Handlungsfelder und die mit ihnen verbundenen Menschen, Institutionen und Unternehmen. Die Doppelrolle von Kommunen als Orte der Betroffenheit und Orte der Umsetzung machen sie zu zentralen Akteur*innen in der Klimaanpassung.“

Quelle: [Zentrum KlimaAnpassung | BMU](#) / Abruf vom 1.8.2021

Phase 1:

Eine urbane Region oder ein Quartier partizipativ als 3D Mapping mit haptischem Baumaterial darstellen

Arbeitsschritte:

- Alle Teilnehmenden bauen gleichzeitig eine haptische Metapher/ ein visuelles 3D Modell des ausgewählten Quartiers, für das Klimaanpassungsmaßnahmen gestaltet werden sollen. Die dafür zur Verfügung gestellte Zeit ist eher knapp.
- Es gibt ggf. eine Vorabsprache über drei bis fünf markante Gebäude oder Plätze in dem Quartier, damit alle eine einheitliche Orientierung haben. Doch das Modell soll kein genaues Abbild der Region werden oder eine maßstabsgetreue 3D Karte. Es ist also nicht wichtig, wo Norden und Süden ist, oder wo eine Straße oder ein Fluss exakt liegt.
- Das 3D Modell soll eine Repräsentation der Wahrnehmung und des Erlebens in dem Quartier sein, und eine Atmosphäre, eine Ästhetik, ein Lebensgefühl abbilden. Mit allen Licht- und Schattenseiten.



Auf dieser Basis bauen alle Teilnehmenden gleichzeitig, mit möglichst wenig Absprachen. Alle versuchen, an die Darstellungen dessen, was schon entsteht, anzuknüpfen. In diesem Sinne wird das Modell gemeinsam erweitert und ergänzt. Es sollte explizit darauf geachtet werden, dass es nicht erlaubt ist, das Gebaute von Anderen zu reduzieren, Steine wegzunehmen oder beim Bauen Kritik zu äußern.

Die Leitfragen für das gemeinsame Bauen lauten:

- Wie nehme ich dieses Gebiet wahr?
- Was ist mir wichtig, was will ich darstellen? Warum?
- Was erlebe ich als signifikant?
- Wie stehen Natur und Bebauung zueinander?
- Was ist NICHT in diesem Quartier?
- Was ist ungewöhnlich, aber typisch für die Region?
- Kann ein Bewohner des Quartiers in dem Modell seinen Wohnort wiedererkennen durch die dargestellten Charakteristika?



Nach der Bauphase folgt eine Austauschphase im Plenum. Dafür stellte jede Person vor, was sie gebaut hat und warum sie es gebaut hat. Dieser Schritt kann von einer parallelen Videodokumentation begleitet werden, in der das Gebaute mit der erläuternden Stimme der Schöpferin/des Erbauers aufgezeichnet wird. Gesichter werden nicht gefilmt.

Durch die Ausführungen von jedem einzelnen Teilnehmenden gewinnt die Gruppe ein gemeinsames Mindset über das, was für die Person wichtig ist, und auch, warum es wichtig ist. So kommt es nicht nur zum Austausch von Argumenten und Fakten, sondern auch von Gefühlen und inneren Verbindungen oder Erlebnissen an Orten.

Die Beweggründe für ein bestimmtes Entscheidungsverhalten werden so transparenter, das gemeinsame Verstehen wird erleichtert und im besten Fall entsteht ein geteilter Denkraum, der auf Konsens statt auf Verteidigung aufbaut.

Phase 2:

Integration von Maßnahmen für das Mikroklima und Klimaanpassung

Arbeitsschritte:

- **Wissensinput für die Gruppe zur Notwendigkeit der Klimaanpassung, mögliche Maßnahmen für das Mikroklimamanagement sowie den Zugewinn an Resilienz für die Menschen**

„Das Zusammenspiel mit der Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung hat auf kommunaler Ebene besondere Bedeutung. Die Folgen des Klimawandels betreffen nahezu alle kommunalen Handlungsfelder und die mit ihnen verbundenen Menschen, Institutionen und Unternehmen.“ (Quelle: www.zentrum-klimaanpassung.de, Neugründung des BMU vom 7. Juli 2021)



- Aushändigen der Arbeitskarten „Mikroklima“ mit Inspirationen zu nachhaltigen Maßnahmen, um Gebiete klimaresilienter zu machen
- **Fragen der Ästhetik und Vermittlung sind zentral für die Wahrnehmung und Akzeptanz dieser Maßnahmen:** Wilde Wiesen statt Rasen, Feuchtbiotope in der direkten Umgebung, ungewohnte Totholzästhetik, unbefestigte Wege.

Reflektion in der Gruppe: Welche Widerstände könnten auftreten? Von welchen Akteuren? Denkbare Widerstände werden gut sichtbar schriftlich gesammelt.

- Jeder Teilnehmende baut seine Lösungsideen in das bisherige 3D Modell ein. Für die Maßnahmen zur Stärkung des Mikroklimas wird neues Gestaltungsmaterial ausgegeben, das sich optisch deutlich von der bisherigen Bauphase unterscheidet und die naturnahen Lösungen im gesamten Quartier leicht sichtbar macht.
- Das Bauen folgt keinem Wettbewerbscharakter! Es geht nicht darum, die beste Lösung zu finden oder den Siegerbeitrag zu küren. Alle Lösungsideen sind gleichberechtigt und bleiben, wie die gebauten Beiträge der Teilnehmenden in Phase 1, nebeneinanderstehen.



Nach der Bauphase folgt wieder eine Austauschphase im Plenum. Dafür stellt jede Person vor, was sie gebaut und warum sie es gebaut hat. Auch dieser Schritt kann von einer parallelen Videodokumentation begleitet werden, in der das Gebaute mit der erläuternden Stimme des Ideengebenden aufgezeichnet wird.

Phase 3: Sichtbarmachen von Synergieeffekten & Möglichkeiten zur Verkettung von Maßnahmen und Lösungsideen entdecken



Das Ziel des Workshops ist es, aus allen Beiträgen eine Synthese, ein ideelles Ökosystem zu bilden. **Statt Konkurrenz der Vorschläge oder Bewertungen der einzelnen Lösungsansätze steht der Beitrag für das größere Ganze im Mittelpunkt.** Dieser Gesichtspunkt, der Beitrag der einzelnen Idee für das Wohl des Ganzen, soll auch bei der folgenden Analyse von der Moderation immer im Auge behalten werden.

Arbeitsschritte:

Partizipativ das entstanden 3D Modell nach den folgenden Fragestellungen analysieren:

- Welche Ideen und Vorhaben ergänzen sich? Welches gemeinsame Mindset zeigt sich dadurch? Auf welcher gemeinsamen Grundlage können wir aufbauen?
- Wo verstärken sich Maßnahmen gegenseitig? Wie kann das eventuell noch mehr ausgebaut werden?

- Welche möglichen Widerstände (siehe Phase 1) können durch welche Ideen reduziert werden?
- Welcher Ort hat noch keine ausreichende Lösung?



- Wo könnten sich Zielkonflikte ergeben? Wie könnte man damit umgehen?
- Welche Lösungen können an anderen Orten in der Region leicht kopiert werden?
- Welche ergänzenden Inspirationen ergeben sich durch das 3D Modell?
- Welche Ideen sind ungewöhnlich, aber umsetzbar? Wo könnte ein weiterer Schritt in Richtung „out-of-the-box“- Denken in einer problematischen Umgebung tragbare Ideen erzeugen?

Die gesammelten Beiträge auf diese Fragen werden als **relevante kollektive Antworten** auf einer Übersicht live schriftlich festgehalten, die für alle Teilnehmende gut einsehbar ist. So können einzelne Punkte während des Workshops laufend ergänzt werden.

Durch die transparente Dokumentation wird deutlich, dass die Lösungsfindungsphase noch nicht abgeschlossen ist, und Gedanken und Ideen jederzeit erweitert werden können.

Die Arbeitsergebnisse dieses Workshops sollten nicht als abschließend betrachtet und auch so kommuniziert werden. Die Finalisierung wächst aus dem weiteren Gedankenaustausch. Sinnvoll ist es, die gebauten Ergebnisse stehen zu lassen und in weiteren Workshop-Iterationen, vielleicht auch mit neuen Teilnehmenden, wieder aufzugreifen.

Die Länge der Ideen-Inkubationszeit erhöht die Nachhaltigkeit des Endergebnisses.